

Die Kippensammler aus Bad Dürkheim



(1) Zigarettenskippen liegen überall – an der Haltestelle, im Park, im Sand am Strand oder neben Mülleimern. Nicht nur, dass sie die Gegend verdrecken und in trockenen Sommern eine Brandgefahr sind, die kleinen Dinger enthalten auch Kunststoff und Schwermetalle. Das ist der Grund, warum einmal im Monat eine Gruppe Bad Dürkheimer loszieht, mit Zangen und Behältern, und Kippen aufsammelt. „Die Schadstoffe gelangen ins Wasser, in Seen, Flüsse oder Meer und auch ins Grundwasser“, erklärt Miriam Steup.

(2) Sie ist aktives Mitglied von „Kippenfrei – sei dabei“, und engagiert sich auch bei den City-Cleaners Deutschland. „Wir sind nicht gegen das Rauchen, das muss jeder selbst entscheiden“, betont Miriam Steup, „aber wenn jemand die Kippe wegwirft, verschmutzt er auch meine Umwelt.“ Die Sorgen der Gruppe sind durchaus berechtigt: In Kippen finden sich unter anderem Arsen, Blei, Chrom, und natürlich Nikotin – ein Nervengift.

(3) Die Idee mit den Zigarettenskippen kam vor einigen Jahren auf, als vom Mehrgenerationenhaus in Bad Dürkheim Aktionen gesucht wurden, bei denen Jung und Alt mitmachen können. Einige der Mitglieder hatten zuvor schon privat gesammelt. Nun zieht die Gruppe einmal im Monat los. Am Ende jeder Sammelaktion wird ein symbolträchtiges Foto von den Kippen gemacht, bevor die Kippen im Müll entsorgt werden. Die Stadt unterstützt die Initiative, hat selbst auch neue Entsorgungsbehälter aufgestellt. Das illegale Entsorgen von Kippen ist in Bad Dürkheim sogar eine Ordnungswidrigkeit, kann mit 35 Euro Strafe belegt werden. Doch es ist schwer, die Taten zu beweisen.

(4) Mineralbrunnenbetrieb Bad Dürenheim, dem das Thema Wasserqualität natürlich am Herzen liegt, unterstützt die Gruppe als Sponsor. Für die Koordination von "Kippenfrei – sei dabei" ist Angelika Strittmatter zuständig: „Wir arbeiten etwa auch mit der Stadtjugendpflege oder Schulen zusammen, haben Sammelaktionen mit Jugendlichen organisiert. Die sind sehr interessiert an Themen, die mit Umwelt zu tun haben.“ Wenn die Kippensammler und -sammlerinnen unterwegs sind, ergeben sich oft Gespräche mit Passanten. „Auch Raucher sind offen fürs Umdenken,“ sagt Angelika Strittmatter, „kaum einer ist uneinsichtig.“ An sie verteilt die Gruppe kleine Aschenbecher – für einen symbolischen Euro.

Neue Post, 6 september 2023